Verlangt Frauen und Mädchen.

Verlangt:
Frau oder Mädchen bei guter Bezahlung für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in **Nr. 1826, Penrose-Avenue, nahe Fulton-Avenue,** oberhalb Lexington-Straße. (211—13)

Gesucht:
Ein freisinniger Herr, etwas über 50 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer im entsprechenden Alter stehenden Dame mit Vermögen. Alles Nähere brieflich und streng geheim. Man adressire: „J. 64," **„Deutscher Correspondent."** (211—13)

Verlangt:
Ein gut erzogenes Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; keine Kinder; guter Lohn für die rechte Person. Nachzufragen wegen Einzelheiten in **Nr. 6, Nord-Front, nahe Baltimore-Straße.** (211—13)

Verlangt:
Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen in **Nr. 628, N. Carolston-Straße.** (211—12)

Verlangt:
Eine erfahrene Haushälterin; muß eine gute Köchin sein. Nachzufragen in **Nr. 3320, Evergreen-Terrace, gegenüber von „Druid-Hill-Park."** (209—11)

Verlangt:
„Cash Girls" und „Bundle Wrappers." Nachzufragen im Büreau des Superintendeten.
(136—) **Stewart & Co.**

Verlangt Männer und Knaben.

Verlangt:
Ein guter zweiter Hand Bäcker. Nachzufragen in **Nr. 1223, Dritte Straße, Highlandtown.** (211—12)

Verlangt:
Ein Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen bei **J. F. Peters, Nr. 727, Columbia-Avenue.** (211—12)

Verlangt:
Ein Laufjunge. Nachzufragen in **Nr. 37, Nord-Caroline-Straße.** (211—12)

Verlangt:
Ein Fuhrmann für einen einspännigen Mehl-„Truck;" muß in Süd-Baltimore wohnen; ein Deutscher wird vorgezogen. Nachzufragen bei **C. C. Fink & Co., Nr. 114—116, Süd-Howard-Straße.** (211—13)

Verlangt:
Ein Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen in **1370, Andor-Straße, Locust-Point.** (211—12)

Verlangt:
Ein starker Junge in einer Schreiner-Werkstatt. Nachzufragen in **Nr. 230, Nord-Front-Str.** (211—12)

Verlangt:
Auf einer Farm ein junger verheiratheter Mann, praktischer Farmer und guter Melker, oder ein verheiratheter Mann mit einem oder zwei erwachsenen Söhnen. Nachzufragen in **Nr. 1100, Ost-Madison-Straße, Baltimore, Md.** (211—13)

Verlangt:
Zwei Männer (ledig), um auf einem Friedhofe zu arbeiten. Nachzufragen auf dem „Israelitischen Friedhofe, **Mt. Carmel Road, Canton.** (210—)

Verlangt:
Ein Bäcker als zweite oder dritte Hand. Nachzufragen bei **Mrs. Ammon, Nr. 275, East-Ave., Highlandtown.** (210—1)

Verlangt:
Ein Bäcker als dritte Hand oder ein Junge. Nachzufragen in **Nr. 502, Ost-Fort-Avenue.** (210—11)

Verlangt im Allgemeinen.

Verlangt:
Ein guter Koch oder Köchin für rasche Bestellungen in einem Hotel und Restaurant. Nachzufragen im **„Hotel Kelly," Nr. 1425, Nord-Charles-Straße.** (211—13)

Verlangt:
Ein Hundert Leute, Männer, Frauen u. Kinder, um im Lande in einem Tomatoes-Conserven-Hause zu arbeiten; guter Lohn. Nachzufragen bei **Christian Nagel, Nr. 314, Pearl-Str.** (211—12)

Verlangt:
Ein fein möblirtes luftiges Zimmer in angenehmer Nachbarschaft im Austausch für Einzel-Unterricht durch einen erfahrenen akademisch gebildeten Lehrer; Englisch, Deutsch, Französisch, Lateinisch. Man adressire: **„Instructor 25," „Deutscher Correspondent."** (200—)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau.
Unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." — Diejenigen, die deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, **Johann D. Meyer, Zimmer 11½, Nr. 215—217, Courtland-Straße,** wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr. (Jan27,13)

Stellengesuche.

Stellegesuch:
Ein junger Deutscher, mit deutschen Büreau-Arbeiten und deutschen Verhältnissen bekannt, sucht Stellung. Man adressire: **Berthold Tuwiner, Nr. 411, West-Lafayette-Str.** (211—13)

Stellegesuch:
Ein junger Mann im Alter von 21 Jahren sucht Stellung in einem Restaurant. Man adressire: **„R. M.," „Deutscher Correspondent."** (211—13)

Stellegesuch:
Ein junger deutscher Mann sucht Stelle als Bartender. Man adressire: **„G. 141," Deutscher Correspondent.** (210—11)

Zu verkaufen.

Zu verkaufen:
Ein hölzernes Haus mit vier Zimmern, sowie ein ziegelsteinernes Haus mit Laden; früher eine Wirthschaft; passen für eine Grocerie oder irgend ein Geschäft; 6 Privatzimmer. 62 Fuß Front und 100 Fuß tief. Nachzufragen bei **Geo. Walter, Erste Straße, Brooklyn, A. R. Co.,** Md. (Jul30,1Wk,T&S)

Zu verkaufen:
In Nordost-Baltimore 2- und 3-stöckige Häuser, billige Grundmiethe $1.50 und $1.75; Anzahlung $200 und Rest als monatliche Miethe oder Alles Baar. Zu erfragen in **Nr. 1601, Nord-Dallas-Straße,** oder in der Office des **„Deutschen Correspondent".** (Jul20,1Wk)

Zu verkaufen:
Das alt-etablirte und wohlbekannte Groß- und Klein-Spirituosengeschäft, das während der letzten 36 Jahre von dem verstorbenen Hrn. Patrick Rodgers in Nr. 228, Park-Avenue, betrieben wurde.
Minnie F. Rodgers,
John D. Rodgers,
(156—) Nachlaßverwalter.

Zu verkaufen.
Nr. 39, Nord-Curley-Straße, Ecke von Fairmount-Avenue, feine Lage für einen Grocery- und Provisions-Laden,
sowie
Nr. 1519, Nord-Bradford-Straße, zwischen Oliver- und Federal-Straße, passend für einen Grocery-, Provisions- oder Kurzwaaren-Laden.
Leichte Bedingungen. Nachzufragen **an Ort und Stelle.** (Jul1—Aug1)

Billige Farmen in deutscher Nachbarschaft!
48 Acker mit Wohnhaus, Scheune usw.... $700
45 Acker mit Wohnhaus, Stall usw..... $1500
32½ Acker mit neuen Gebäuden, inklusiv Ernte $1800
204 Acker mit guten Gebäuden, gutem Wald und 80 Acker klarem Land..... $2500
Diese Farm wird auch verpachtet zu $150 pro Jahr. **Hermann Badenhoop, 111 Nord-Charles-Straße, Baltimore, Md.** Schiffskarten von und nach Europa sind ebenfalls hier zu haben. (Sept19,13)

Zu verkaufen:
Nr. 723, 725, 727 etc., Gorsuch-Avenue. Lots 25 Fuß 5 Zoll bei 200 Fuß; drei Gebäude östlich von der York-Road; vollständig prächtig dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit.
Nr. 115, 117, 119 etc., Nord-Patterson-Str., zwischen Fairmount-Avenue und Lafayette-Str., ein Gebiert vom „Patterson-Park". Durchweg schön dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit; zweistöckige Häuser. **Edward J. Stork, an Ort und Stelle,** oder **Nr. 86, Gunther-Building, Lafayette- und St. Paul-Str.** (Febr9,13)

Zu verkaufen:
$1150.00 kaufen ein modernes
zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, 600-Block, Nord-Milton-Avenue; Grundzins $37.00 pro Jahr.
Außerdem: Laden mit Wohnhaus Nr. 518, Nord-Port-Straße; gute Lage für Grocery-Laden. Preis $1400. **Agentur in Ort und Stelle.**
G. J. Gallhofer, Eigenthümer,
Büreau in Nr. 2107, Fairmount-Avenue.
(148—)

Zu verkaufen:

Zu verkaufen:
Ein großes Doppe.-Haus mit Werkstatt im Hintergrunde; für irgend ein Geschäft passend. Nachzufragen bei **W. Abromaitis, Nr. 1846 bis 1848, Nord-Collington-Ave.** (208—13)

Dies ist Ihre Gelegenheit
zur Erwerbung eines modernen zwei- oder dreistöckigen Hauses in guter Lage.
2200 Hauserquartiere Ost-North-Avenue.
Bequem für alle Straßenbahn-Linien. Jedes Haus besitzt alle Einrichtungen, mit denen ein modernes Haus ausgestattet werden kann.
Täglich und Sonntags zur Inspektion offen.
Zimmer 61, Gunther Building,
(Sept5—) **Fayette- und St. Paul-Str.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:
Farm von 18 Ackern in Govans-Dist. Nachzufragen in der Office **Nr. 608, West-Lexington-Straße.** (211—13)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Ein Laden, passend für ein Schneidergeschäft, Schuhpuzer oder irgend ein anderes Geschäft, annehmbare Miethe, begnem nach dem Beizer-Markt und Eisenbahn-Endpunkten, wird für guten Miether passend eingerichtet. Nachzufragen bei **William A. Conway, Nr. 626—628, Forrest-Straße.** (206—11)

Zu vermiethen:
Prächtige dreistöckige Häuser mit 9 Zimmern und Veranda. 3000 Block, Park-Heights-Ave. Gas und elektrisches Licht. Dampfheizung. Wäscherei. Rasenplätze etc.
L. Irving German,
Office, 202, Law-Bldg. 3700 Park-Heights-Ave.
(Juni30,13,T&S)

Zu vermiethen:
Feines, großes Zimmer im 2. Stock des „Maine-Gebäudes," Nr. 413, Ost-Baltimore-Str. Nachzufragen bei **E. Maine, Office des „Deutschen Correspondent."** (150—)

Der Kauf
eines
Knabe-Piano
ist ein Schritt vorwärts in musikalischer Ausbildung. Ihre Tonstärke ist eine Eigenschaft, die sich allen Musik-Liebhabern empfiehlt.
Wm. Knabe & Co.
Lyric-Gebäude.
Baltimore.

1842 1842
Stieff Pianos
The Standard of Musical Excellence.
Used in more than 171 Colleges and Conservatories. America's leading institution. Ask for booklet **"HEART THROBS"**
STIEFF . PLAYER . PIANO
A perfect self playing piano at a reasonabje price.
"From Popular Song to Grand Opera" Free
Write for particulars. Mention Dept. O.
Chas. M. Stieff, 9 N. Liberty St. Baltimore, Md.

Robert Vollmer's
„Mozart-Männerchor-Halle,"
Nr. 1921—1925, Orleans-Straße.
Hauptquartier des „Mozart-Männerchors." Singstunde jeden Donnerstag Abend. Der „Mozart Bau- und Leih-Verein" versammelt sich jeden Montag hier. Chesapeake-Telephon — Wolfe 844 F. (April4,13)

Joseph Schwenger's Cafe,
2115, Calverton-Road, nahe Frederick-Ave.
Die besten Weine im Westend. Mahlzeiten zu jeder Zeit. Geschäftslunsch eine Spezialität. — Hallen zu vermiethen. — Hauptquartier der „Soz. Liedertafel."

Henry C. Klein's Restaurant,
Nr. 216, Clay-, nahe Howard-Straße.
Vorzügliche Weine, Spirituosen u. Union-Cigarren. Bestes Bier am Hapf. Lunsch für Geschäftsleute von 11.30 Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags. Telephon, C. & P. — Mt. Vernon 5008 F.

Canton und Highlandtown.

Schmidt's „Eichenkranz-Halle,"
Ecke S. und Gough-Straße.
Hauptquartier des „Deutsch Kr. Unt. Vereins." „Eichenkranz-Damen-Verein," „Cant. u. Immerwährenden Bau- und Leih-Vereins," „Deutsche Gemüthlichkeit" und „Helper-Conclave Nr. 478, J. O. H." Frisches Bier zu jeder Zeit. — C. & P. Telephon: Wolfe 328 F.

Ehring's „Canton Liederkranz-Halle,"
Südwest-Ecke 3. Str. u. Fort-Ave., Canton.
Hauptquartier des „Canton-Liederkranz". Singstunde jeden Mittwoch Abend. Der Damen-Verein versammelt sich jeden Dienstag Abend. — „National"-Bier am Hapf. Chesapeake-Telephon — Wolfe 1453 F.

Dr. Wm. Becker
registrirter deutscher Arzt.
30-jährige Praxis.
Spezialität für Männer- und Frauen-Krankheiten. Heilt in kürzester Zeit Syphilis, Ausschlag, Hals- und Mund-Krankheiten, Ausflüsse jeder Art, Strikturen, Pollutionen, nervöse Schwäche, Impotenz, Nieren- und Blasen-Krankheiten. Office in Dr. Becker's anatomischen Museum, Nr. 708, Ost-Baltimore-Straße. Sprechstunden: von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abds.; Sonntags von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags und von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends.
N. B. — Dr. Becker's Pille heilt unfehlbar jeden Ausfluß. Consultation frei. (Mai25,T&S,1J)

Geld zu verleihen.

Anleihen auf Möbel und andere Sicherheiten
für 6 Prozent genau nach dem neuen Gesetze. Ganz privatim. **Richter, Nr. 210, Ost-Lexington-Straße,** „Vansant-Building."
In der Office wird Deutsch gesprochen.
(Juni16—)

1891. Aeltestes Etablissement. 1891.
Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, jun., Geschäftsführer.
Calvert-Gebäude,
gegenüber dem Gerichtsgebäude.
Zimmer 229, 231 und 233 (2. Stockwerk).
Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Str.
Darlehen von $10 bis $500 auf Möbel, Pianos etc., ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Raten. Keine Wucherei.
Md. Phone Courtl. 735. C. & P. St. Paul 2659. (Nov9,13,T&S)

Alle, welche Geld gebrauchen, sprechen hier vor. Anleihen auf Saläre, Möbel und Grundeigenthum. Zur Vertrauen. Keine Loan-Office-Methoden. **„Baltimore Investment Co.," Nr. 129, Nord-Paca-Straße.** (278—)

Die feindlichen Waffen.

Humoristischer Roman von Freiherr von Schlicht

(Fortsetzung.)

Gleich darauf betraten sie zusammen das Eßzimmer, in der bereits die Familie versammelt war. Die Frau Oberstleutnant war eine große, schlanke Erscheinung in der Mitte der Vierziger, sie mußte einst sehr schön gewesen sein, ihre Augen glänzten heute noch in fast jugendlichem Feuer, und ihr Gesicht war scharf und vornehm geschnitten. Auch ohne daß man sie näher kannte, machte sie den Eindruck einer guten, anständig denkenden und natürlichen Frau, der jede Künstelei, jedes Gesuchte und Gemachte fern lag. Sie gab sich so, wie sie war.

Neben ihr stand Hans, der fünfzehnjährige Sohn des Hauses. Er befand sich in dem Uebergangsstadium, in dem Jungens das Vorrecht haben, abschreckend häßlich zu sein, er war in dem Alter, in dem nicht nur im Körper der große Uebergang vom Knaben zum Jüngling stattfindet, sondern in dem auch das Gesicht eine andere Form und einen anderen Ausdruck annimmt. Er hatte nicht bildlich, sondern figürlich gesprochen einen „blühenden Teint," und auch sonst verrieth sein Gesicht wenig Schönheit, es trug außerdem den Stempel einer gewissen geistigen Beschränkung, die aber nur in Kunst und Wissenschaft zu Tage trat, sonst war er ein aufgeweckter Junge, nicht ohne eine gute Dosis Mutterwitz.

„Na, Kinder, dann sind wir ja versammelt," begrüßte der Hausherr die Seinen, „dann kann's ja losgehen, bitte, nehmt Platz. Na, was gibt's denn heute Schönes, Marguerite, oder wer von Euch beiden hat die Wache?"

„Ich, Papa," erwiderte Marguerite, die allein stehen blieb, während die andern sich am Eßtisch niederließen.

„So — und was hast Du uns denn heute Schönes gekocht?"

„Ja, Papa, wenn Du das aber rathst," erwiderte Marguerite lustig, „dann bekommst Du einen Kuß extra."

Seit vielen, vielen Jahren bestand das regelmäßige Abendessen nur aus einem Teller Milchsuppe mit einigen Schnitten trockenen Brotes für jeden — selbst an Sonn- und Festtagen hielt man daran fest; nur wenn Gäste da waren, wurde selbstverständlich eine Ausnahme gemacht.

Einen Augenblick saß der Oberstleutnant anscheinend in tiefes Nachdenken versunken, dann sagte er zögernd und fragend: „Solltest Du mir heute Abend vielleicht mein Lieblingsgericht, einen Teller Milchsuppe, gekocht haben?"

Sie eilte auf ihn zu und gab ihm einen Kuß: „Richtig gerathen hast Du es, aber eigentlich bin ich Dir böse, denn ich wollte Dich damit recht überraschen."

Nun lachten sie alle, und in demselben Augenblick erschien der Bursche mit einem Tableit voller Teller und stellte es auf das Buffet. „Es ist gut, ich rufe nachher."

Der Bursche verschwand, und Marguerite stellte die Teller auf den Tisch, während sie sagte: „Du solltest Dir wirklich einen anderen Burschen geben lassen, Papa, er sieht ja sehr gut aus, ist sauber und ordentlich, aber er spricht ein Deutsch, das entsetzlich ist, und hat einen Namen, den keiner behalten kann. Ich weiß nie, wie er heißt."

„Aber ich weiß es," rief Hans stolz, „ich habe heute seinen Namen auf den Tuchlappen gesehen, die er in seinen Uniformen eingenäht hat. Nun vergesse ich es nicht wieder, er heißt: ‚Tschrempel.'"

„Aber das nützt mir doch nichts, wenn Du es weißt," sagte Marguerite, „ich kann den Namen nun einmal nicht behalten und aussprechen noch weniger."

„Das letzte ist sehr einfach," sagte Hans, „Du niest einfach und rufst gleichzeitig ‚rempll,' dann hast Du es."

„Sei nicht so frech," tadelte Marguerite, während Hans mit einem pfiffigen Lächeln, als hätte er den gordischen Knoten durchgehauen, von seiner Suppe aß.

„Bist Du mit Deinen Schularbeiten fertig?" fragte die Mutter.

„Ich soll nur noch drei Gesangbuchverse lernen," lautete die Antwort.

„Aber die bekommst Du doch heute Abend nicht mehr in Deinen Kopf hinein," bedauerte ihn die Mutter.

„Doch," ewiderte Hans selbstbewußt, „Heini Ohrt hilft mir dabei."

Alle lachten, aber Hans erwiderte mit dunkelrothem Kopf: „Da gibt es gar nichts zu lachen, Heini Ohrt sitzt neben mir, und der lernt ebenso schwer wie ich, und wenn wir uns gegenseitig dabei helfen und uns zusagen, wenn der eine nicht weiter kann, geht es noch einmal so gut."

„Wer ist dieser berühmte Heini Ohrt eigentlich?" fragte Ellinor.

Hans sah seine Schwester mit allen Anzeichen des Entsetzens an, dann sagte er: „Was. Du bist schon fünf Tage hier und kennst Heini Ohrt noch nicht?"

Entrüstung klang aus diesen Worten, wie konnte man Heini Ohrt, den Sohn des Schneidermeisters Ohrt, nicht kennen? Daß man die römischen und deutschen Kaiser nicht kannte, war für Hans begreiflich, aber Heini Ohrt, seinen neuesten Freund den mußte man doch kennen, und so setzte er denn hinzu: „Lore, Du bist zu dumm."

Alles konnte Ellinor vertragen, aber wenn man sie Lore nannte, wurde sie böse. „Ich bin kein Papagei," rief sie zornig, „ich heiße Ellinor oder Elly, Papa, verbiete ihm nur, daß er so frech ist. Wenn Du nicht artiger wirst, bitte ich Papa, daß er Dich in das Kadettenhaus schickt."

Vor dem Kadettenhaus hatte Hans, wie er sich ausdrückte, „die vorzüglichste Hochachtung," Kadett wollte er auf keinen Fall werden, davor graute ihm, ja, er wurde sogar schon unruhig, wenn das Gespräch nur auf dieses Wort kam, und so beeilte er sich denn, die Schwester zu versöhnen: „Sei nicht böse, Elly, ich will Dir nachher auch meine Gesangbuche vorsagen, wenn ich sie kann."

In diesem Augenblick wurde Heini Ohrt gemeldet und Hans stürmte davon, um mit seinem Freunde seine Schulaufgaben zu vollenden.

Das einfache Abendessen war stets in wenigen Minuten eingenommen, aber trotzdem blieb die Familie stets ungefähr noch eine halbe Stunde gemüthlich am Tisch zusammensitzen.

„Paßt es Euch, wenn wir morgen unsere Besuche fahren?" fragte der Oberstleutnant.

„Was? Das sagst Du erst jetzt, aber Mann!" sagte seine Frau entsetzt, „wie sollen wir da mit unseren Toiletten fertig werden?" und auch die Töchter widersprachen: „Nein, Papa, morgen geht es auf keinen Fall."

„Aber warum denn nicht?" fragte er erstaunt, „neue Kleider werdet Ihr Euch doch wohl nicht vorher machen wollen —"

„Aber wir müssen doch überlegen, was wir anziehen sollen," unterbrach ihn Marguerite.

„Dann überlegt," sagte er gut gelaunt, „wenn es weiter nichts ist, damit werdet Ihr wohl heute Abend fertig werden, sonst nehmt die Nacht zu Hilfe. Dann bestelle ich also zu morgen Mittag um zwölf Uhr den Wagen."

„Können wir nicht gehen?" fragte die Frau, „Elly kann ja einmal nachsehen, was das Barometer sagt, bei gutem Wetter könnten wir das Geld doch sparen."

Elly erhob sich, um Erkundigungen nach dem Wetter einzuziehen, aber der Vater hielt sie zurück. „Bleib nur sitzen, Elly, morgen müssen wir uns schon einen Wagen nehmen, es geht nicht anders, ich habe mir die Liste vom Regimentsbureau geben lassen, wir müssen alles in allem siebenundzwanzig Besuche machen."

„Mehr nicht?" fragte Marguerite, „aber Papa, da lohnt es sich ja gar nicht, erst in den Wagen zu steigen."

„Aber wohin sollen wir denn überall?" fragte die Mutter. „So viel Besuche, das ist ja entsetzlich."

„Stimmt, stimmt," pflichtete er ihr bei, „aber die Liste ist sozusagen offiziell. Von einem Vertehr ist natürlich später nicht die Rede. Der Oberst wünscht es, daß man zu den Honoratioren hingeht, da bleibt Einem schließlich nichts anderes übrig."

„Werden wir auch bei den Husaren Besuch machen?" erkundigte sich Elly.

„Aber Kind, natürlich, selbstverständlich, ich verstehe nicht, wie kommst Du nur zu der Frage?"

„Ich meinte, weil das Verhältniß doch augenblicklich etwas sehr gespannt ist."

Der Oberstleutnant setzte sich in Positur und blinzelte schlau mit den Augen. „Wißt Ihr was? Wir thun, als ob wir von der ganzen Sache gar nichts wissen! Von mir kann keiner verlangen, daß ich in alles eingeweiht bin, daß ich mir schon mein Urtheil und meine Ansicht gebildet habe. Wir treten den Familien ganz unbefangen gegenüber, und wie wir uns geben, werden wir aufgenommen werden. Man könnte es uns mit Recht verdenken, wenn wir uns in den Streit hineinmischen wollten. Wir wollen es, wenn möglich, mit niemandem verderben."

Diese letzten Worte charakterisirten den Oberstleutnant, sein ganzes Denken und Sinnen. Er war ein Streber, der sich um jedermanns Gunst bewarb, weil er sich sagte: „Man kann nie wissen, ob er mir nicht noch einmal nützen kann!" Aber er war kein unangenehmer Streber, er strebte aus Liebe zu seiner Familie, aus pekuniären Gründen, nicht um seiner selbst willen, oder um anderen zu schaden.

„Und was meinst Du, daß wir anziehen sollen?" fragte Elly.

„Das ist der Punkt, um den sich alles dreht," lachte der Oberstleutnant, „ich glaube, selbst wenn der Tod in diesem Augenblick käme, um Euch abzuholen, würdet Ihr ihn fragen, ‚Herr Mors, was sollen wir anziehen?'"

„So etwas mußt Du den Kindern auch nicht im Spaß sagen," tadelte die Frau, „aber ich glaube, es ist besser, wenn Du in Dein Zimmer gehst, wir erledigen dann die Toilettenfrage allein."

(Fortsetzung folgt.)

Baltimore Transfer Compagnie,
Südost-Ecke Light- und Lombard-Straße.
Hausmöbel transportirt und verpackt. Omnibusse und Phaetons für Picnics werden jetzt für die kommende Saison gebucht. Informirt und Preise recht. (50—)

Stärkendes Nahrungsmittel für gesunde Nerven —
Nahrhaftes Genußmittel für gesunden Appetit —
Kräftigendes Nahrungsmittel für starke Muskeln —
Das nahrhafteste Genußmittel aus Weizen
Uneeda Biscuit
5¢ In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Sie zahlen nur für Resultate.

Ich enttäusche meine Patienten nie; ich halte stets meine Versprechungen und stelle nie falsche Hoffnungen auf. Ich bin Spezialist für Nerven- und chronische Krankheiten, ein Post-Graduirter der „Johns Hopkins" Universität" und habe langjährige Erfahrung im Hospital und in Privat-Praxis. Ich diagnosire Ihren Fall und gebe Ihnen ein ehrliches Gutachten kostenfrei. Ich mache den Leidenden keine irreführenden Angaben, keine täuschenden oder geschäftswidrigen Vorschläge. Meine Apparate sind die modernsten und vollständigsten. Meine Gebühren sind mäßig, und gar keine Gebühr wird verlangt, wenn eine von mir versprochene Kur nicht erzielt wird.
Dr. Nathan Herman,
1708 Madison-Avenue. Beide Phone.
Sprechstunden von 9 bis 12 Mittags und von 3 bis 9 Abends.
(Oft19—)

Fritz Reuter über Katheder-Originale.

Die unfreiwilligen und sehr drolligen Kathederscherze Galletti's, der von 1783 bis 1828 das Gotha'er Gymnasium zierte, wurden neulich wieder in Erinnerung gebracht. Eine Auswahl hat einst auch Fritz Reuter vor mehr als 50 Jahren als Redakteur des Unterhaltungsblattes für beide Mecklenburg und Pommern seinen Lesern zum Besten gegeben. Er hatte die Sammlung als Jenenser Student von einem Schüler Galletti's erhalten. In der Einleitung, die er ihr voran schickte, sagt Reuter, daß die alten Originale unter den Lehrern verschwunden seien. Die letzten unter ihnen reichten nicht an „die Herren der früheren Zeit" und wären „nur ein schwacher Abglanz" eines Federau, Kantor Schmidt, Bodinus (Urbild von Conrektor Aepinus in Dörchläuchting), Ritterhaus u. A., von denen späterhin die Rede sein solle. Reuter erzählte jedoch in seinem Blatte nur von zwei solchen Originalen, von Galletti und von Rühlemann. Den Gothaer Gymnasial-Professor nannte er einen „Mann von ungeheurer Gelehrsamkeit in seinem Fache, aber ganz ohne Geist, wovon seine vielen Geschichtswerke zeugen, die nichts als Zusammenstoppelung sind." „Begreiflich, daß sein trockener und geistloser Vortrag seine Schüler nicht zu begeistern vermochte; diese beschäftigen sich vielmehr in der Stunde hauptsächlich damit, jeden Unsinn, den er vorbrachte — und seiner war Legion! — zu sammeln. Er hatte nämlich den üblen Fehler, daß er sehr zerstreut war und oft gar nicht wußte, was er sprach." Diese köstlichen Katheder-blüthen wurden von den schelmischen Primanern sofort aufgefaßt und niedergeschrieben. „158 solcher Witze, als das erste Heft, verdanke ich" — schrieb Reuter — „der Mittheilung eines seiner ehemaligen Schüler, des Dr. med. Jacobs, eines geistreichen und liebenswürdigen Sohnes des berühmten Friedrich Jacobs." (Gotha'er Humanist und Schriftsteller, 1764 bis 1847.) Eine unbeschreibliche Heiterkeit bemächtigte sich in der Erinnerung der auf den Gymnasialbänken verflossenen Stunden des ganzen Kreises, wenn diese Dinge auf dem Burgkeller zu Jena vorgetragen wurden."

Von den „pikantesten Aussprüchen des großen Historikers," die Reuter mittheilte, wählen wir hier noch ein paar der besten „Gallettiana" aus:

Bei'm Ueberfall von Hochkirch schnallten die Preußen die bloßen Sättel über die Hemden und ritten in aller Eile zum Thore hinaus.

So trat also der König seinem Sohne den östlichen Theil seines Lebens ab.

Maximilian der Erste hatte die Hoffnung, den Thron auf seinem Haupte zu sehen.

Alexander würde noch ganz Asien erobert haben, aber er wird nächster Tage sterben.

Als der Großvezier am anderen Morgen aufstand und sah, daß er seinen Kopf mehr hatte — ja so, das geht nicht!

Erst tödtete Magnentius sich und dann seine Mutter.

Als Amsterdam erbaut wurde, kamen die Quadersteine von Pirna aus der Elbe herbeigeschwommen.

In London brannten 1300 Gassen und 400 Häuser ab.

Heinrich der Sechste war der König, welcher das Königreich Neapel heirathete.

Ja, man darf nur an den Vesuv denken, wenn man wissen will, wann Plinius gelebt hat.

Als der Prophet Zacharias starb, nahm er eine andere Lebensart an.

Die sibyllinischen Bücher sollen auf Papyrusstaude geschrieben geworden gewesen sein.

Er hatte eine Armee von 400,000 Schiffen und eine Flotte von 400 Mann.

Tacitus sagt schon, die alten Deutschen wären so groß wie unsere Garde du Corps.

Der Tag hat 365 Stunden, und die Stunde 24 Minuten.

Dieser Mann hatte das Schicksal des Pyrrhus: eine alte Frau warf ihm einen Mühlstein um den Hals.

In der Schlacht bei Marathon waren 1000 Platäer, 900 Athener und 21,000 Griechen.

Der 29. September war für Italien und Frankreich ein sehr wichtiger Monat.

Natza und Hallungen sind zwei Dörfer auf dem Thüringer Walde; Natza hat 400 Einwohner, darin stecken die Seelen von Hallungen. (St. Gallettis Beschreibung von Thüringen.)

Als Maria Stuart hingerichtet war, erschien die Königin Elisabeth im Parlament, in der einen Hand das Schnupftuch, in der anderen die Thränen.

Diesen unfreiwilligen Scherzen fügte Fritz Reuter noch ein paar Anekdoten von dem alten Gotha'er Schulmann hinzu:

Galletti geht spazieren; es begegnet ihm ein Bekannter, den er anredet: „Sähn Se! Wie mer sich doch irren kahn! In der Ferne glaubt' ich: es wär' Ihr Harr Pruder. Als Sie näher, da glaubt' ich, Sie wären's, und nun ist's doch Ihr Harr Pruder!"

An dem Grabe eines Collegen hielt der alte Herr einst eine extemporirte Rede, die also begann: „Meine Freinde! Eine halbe Stunde vor seinem Tode, da lebte er noch, und da begann er zu sterben und starb immerfort, bis er todt war."

Die Rühlemanniana, die Reuter mittheilte, waren von einem Schüler des Conrektors Rühlemann, dem Superintendenten Olshausen, gesammelt. Jener Geistesverwandte Galletti's wirkte um das Jahr 1817 in Hannover. Hier nur einige Proben der seltsamen Offenbarungen:

Von männlichen Verwandten war keiner mehr übrig, als eine Cousine.

Dieser Falke heißt auch Entenstößer, aber nur aus Noth, wenn er keine andere Nahrung hat.

Er hoffte, die Unruhe wieder herzustellen.

Ich habe das Vergnügen zu haben, den Kaiser erblicken zu können, nicht die Ehre gehabt.

Mark Twain's Begräbniß.

Mark Twain, der die Rückreise nach Amerika bereits wieder angetreten hat, ist in England natürlich viel interviewt worden. Er sprach dabei vom Grammophon, von Mrs. Eddy, von Cigarren, Shaw, König Leopold, weißen Anzügen, von dem Alter und vom Humor, am meisten aber von sich und seiner künftigen Begräbnißfeier. Eine Weissagerin nämlich habe ihm prophezeit, daß er sterben müsse, und diese Nachricht scheint ihn sehr erschüttert zu haben. Die Vorbereitung zur Todtenfeier füllt seine Gedanken. Er war nach England gekommen, um in Oxford Anregungen für die Gestaltung der Feier zu holen und um die Einladungen zu vertheilen, — für den Fall, daß er nachher zu beschäftigt sein möchte. „Das Begräbniß, passen Sie nur auf, das wird eine große Sache. Ich werde auch dabei sein," sagte er in froher Vorfreude. „Ich möchte nur wissen: könnte man die Geschichte nicht auf sechs Tage ausdehnen? Wie? Werde ich auch eine Musikkapelle bekommen? O, ich muß fünfzig Kapellen haben; sie marschiren mit fünfzig Meter Abstand von einander und fallen alle fünfzig Meter ein, jede mit einem anderen Klang. Es wird eine großartige Feier sein. Fünf Meilen lang das Gefolge. Und für genügend Likör für alle Gäste wird gesorgt werden. Ich werde Einladungen ausschicken. Etwa: „Der selige Mr. Mark Twain bittet um das Vergnügen der Gesellschaft von .....— Morgenanzug." Ich hoffe, Sie alle bei der Gelegenheit begrüßen zu können," schloß der unverwüstliche 72-Jährige mit höflicher Verbeugung zu seinen Interviewern.

Märkte.

Preise im Lexington-Markt.

Tomaten, südliche, Korb	25c
Gurken, Dutzend	25c—40c
Kopfsalat, Stück	**5c—8c**
Blumenkohl, Stück	10c—20c
Mich. Sellerie, Bdl.	5c—8c
Möhren, Bündel	**3c—5c**
Rothe Rüben, Bündel	5c—8c
Kartoffeln, Peck	25c—40c
Neue Kartoffeln, Peck	30c—40c
Süßkartoffeln, Peck	50c—75c
Cymlings, Dutzend	20c—30c
Yams, Peck	40c—50c
Kohl, Kopf	5c
Rhabarber, Bündel	5c
Grüne Pfeffer, Stück	**3c—5c**
Zwiebeln, ¼ Peck	**15c—20c**
Lauch, Stück	1c—2c
Rüben, ¼ Peck	5c
Radieschen, Bündel	3c—5c
Spargel, Bündel	20c—35c
Bohnen, Peck	25c—40c
Eggplants, südliche	10c—20c
Erbsen, Peck	50c—60c
Obst.	
Feigen, Pfund	**15c**
Grapefruit, Dutzend	**50c—$1.00**
Orangen, Messina, Dtzd.	25c—40c
Orangen, California, Dtzd.	40c—60c
Citronen, Dutzend	**20c—25c**
Bananen, Dutzend	**10c—15c**
Rothe Bananen, Dutzend	**20c**
Kokosnüsse, Stück	**8c—10c**
Ananas, Stück	**10c—25c**
Juni-Aepfel, Peck	40c—50c
Peaches, Fla., Korb	40c—50c
Aprikosen, Korb	40c—60c
Johannisbeeren, Korb	12½c—15c
Stachelbeeren, Quart	15c
Kirschen, Quart	15c—25c
Heidelbeeren, Quart	10c—15c
Brombeeren, Quart	10c—12c
Canteloupes, Stück	5c—15c
Wassermelonen, Stück	35c—60c
Cal. Pflaumen, Korb	50c—60c
Fleisch.	
**Gesalz. Rindfleisch, Pfd